



Lausanne, den 4. Juni 2007

PRESSEKOMMUNIQUE

Forschung, Diagnostik und Therapien

Das Genferseegebiet wird zum internationalen Schwerpunkt für medizinische Bildgebung

Im Genferseegebiet entsteht ein neues internationales Kompetenzzentrum. Das Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Lausanne (UNIL) und Genf (UNIGE), der beiden Uni-Spitäler (CHUV und HUG) sowie der EPFL macht das Centre Leenaards-Jeantet d'imagerie biomédicale zu einem neuen Hochleistungszentrum, das dem Patienten die neuesten technologischen Errungenschaften und das wissenschaftliche Know-how der Hochschulen und medizinischen Forschungseinrichtungen der Westschweiz zur Verfügung stellen soll. Die spitzentechnologischen Anlagen, wie beispielsweise der stärkste Magnet der Welt auf diesem Gebiet, liefern Bilder von noch nie da gewesener Präzision.

Schnelligkeit und Effizienz sind die Schlagworte der fünf Forschungseinrichtungen, die gemeinsam an diesem Projekt arbeiten. Diese im Oktober 2004 durch ein Rahmenabkommen initiierte Zusammenarbeit trägt nun Früchte. Seit dem vergangenen Sommer ist die erste Magnetresonananzanlage in Betrieb und liefert im Rahmen einer Nagetierstudie erste Daten. In den letzten Wochen erhielt das Zentrum weitere, für die Humanforschung entwickelte Ausrüstungen wie beispielsweise ein Gerät mit einem Magnetfeld von 14 Tesla, das zu den leistungsstärksten der Welt zählt.

Die direkte Verbindung zwischen Forschung und medizinischer Anwendung machen dieses Projekt so speziell. Das waadtländische Unispital (CHUV) und die Unispitäler Genf (HUG) verfügen über die Geräte, die für die klinischen Aspekte der Arbeiten notwendig sind. Dank dieser kompletten Anlagen dürften in den Bereichen Hirnforschung, Stoffwechselkrankheiten (Diabetes) und Onkologie neue Meilensteine gesetzt werden.

Im Gegensatz zu anderen renommierten Zentren in Frankreich und den USA konzentriert sich das Westschweizer Zentrum nicht ausschliesslich auf die Kernspintomographie (MRI), sondern bedient sich für die Ergründung des Metabolismus und der Funktionen des menschlichen Körpers sowie die frühzeitige Erkennung von Krankheiten aller zur Verfügung stehenden Technologien (Positronen-Emissions-Tomographie, computergesteuerte Axialtomographie, Signal- und Bildverarbeitung, «Brain Mapping» etc.).



Das Zentrum verfolgt zwei Ziele: Einerseits soll es neue technologische Fortschritte sowie Erkenntnisse im Bereich der biomedizinischen Bildgebung vor allem bei der MRI ermöglichen und andererseits ein für therapeutische Fortschritte unerlässliches Forschungsprogramm unterstützen, mit dem die im Organismus ablaufenden Ereignisse in Echtzeit sichtbar gemacht werden. Das Engagement der fünf Einrichtungen des Genferseegebiets für ein einziges gemeinsames Zentrum ermöglichte eine spektakuläre Optimierung des Projekts bezüglich Investitionen und Humanressourcen sowie wissenschaftlicher und geografischer Relevanz. Das Zentrum entwickelt sich deshalb in Rekordzeit und macht das Genferseegebiet zu einem der internationalen Schwerpunkte für medizinische Bildgebung.

Die Stiftungen Leenaards und Louis-Jeantet de médecine unterstützten die Lancierung eines so kühnen Projekts mit 10 Mio. Schweizer Franken bei einem Gesamtbudget von 18,75 Mio. Die medizinischen und technologischen Errungenschaften, die dieses Projekt in Aussicht stellt, veranlassten die fünf bedeutenden akademischen Einrichtungen zu einem beispielhaften Engagement und die Industriepartner zu einer nicht unerheblichen Unterstützung.

Weitere Informationen

Rolf Gruetter, Leiter des CIBM, tél: 021/ 693 44 67, email: rolf.gruetter@epfl.ch

Website: <http://www.cibm.ch>

**Verfügbare Fotos (mit copyright Alain Herzog, EPFL) auf Website:
<https://documents.epfl.ch/groups/c/co/commcibm/public/photos>**